

Himmelfahrt 2023

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Lk 24, 50-53:

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Natürlich kann ich diese Geschichte historisch fassen, kann überlegen, welcher Berg das gewesen sein könnte, wann das war und wie es ihnen damit ergangen ist.

Dann kann ich überlegen, diskutieren, abwägen und fragen, wie es den Jüngern damit ergangen ist. Dann wird es natürlich Leute geben, die alles anzweifeln und infrage stellen und es auf jeden Fall besser wissen. Dann wird es Leute geben, die die Unwahrscheinlichkeit des Geschehens belegen und erklären, dass sie darum nicht an Gott glauben wollen und können.

Und damit bin ich mitten in der Atheismuskussion und habe einen entscheidenden Fehler gemacht: Das hier ist kein historischer Bericht, sondern eine Anfrage an die Seelsorge. Und auf welchem Berg in welchem Jahr das gewesen sein mag, das ist mir absolut egal. Nicht egal ist es, was diese Geschichte mit mir macht: denn ich stehe mit auf diesem Berg und ich kenne dieses Erleben und ich frage, was es für mich an Konsequenzen hat und ich überlege, wo ich mein Leben ändern müsste, damit es gelingt, wirklich gelingt...

Himmelfahrt – ein fragwürdiges Ereignis und Anlass dafür, dass manche Männer zu Kindern werden und die Kontrolle über ihr eigenes Tun verlieren – oder Anlass dafür, das eigene Leben zu überdenken. Es geht, ja es geht um Seelsorge.

Himmelfahrt ist Seelsorge.

Und wir stellen uns vor, wir sitzen zusammen und reden. Nicht so ein Gespräch über das, was die Nachbarn oder der Kollege wieder mal, sondern eines von den wenigen Gesprächen, wo wir wirklich innehalten, nachdenken und sagen, was längst schon hätte gesagt sein müssen... Dazu ist es nötig, mal auf einen Berg zu steigen. Kirchberg hat ja angeblich sieben Hügel, wenn mir offen gestanden auch mehr als sieben einfallen... Aber es müssen ja nicht sieben sein. Einer genügt ja schon. Und es muss auch kein Hügel sein: vielleicht ein paar Schritte am Ostseestrand oder im Kleingarten, auf der Bank vorm Haus...

Vielleicht muss auch gar nichts groß gesagt werden. Vielleicht sitzt ihr einfach zusammen und schweigt miteinander... Und irgendwann sagt einer etwas und der andere erwidert: Das wollte ich dir auch gerade sagen...

Und du spürst, wie die Gedanken in die gleiche Richtung gehen...

Es ist alles offen, und du kannst endlich mal reden, und der andere, er lässt dich reden, hört einfach zu, ohne gleich ja aber zu sagen..., und auch, ohne es gleich besser zu wissen oder zu erklären: „Ja, meine Tante hatte das auch schon...“

Die Tante hatte es nicht, weil jeder Mensch nun mal anders ist und jeder Mensch das Gleiche trotzdem ganz anders erlebt...

Nehmen wir eine Scheidung. Zum Beispiel. Oder eine Erkrankung. Oder eine Depression. Da gibt es kein Muster. Es ist jedesmal ganz anders. Zu fragen, wie es bei dir war, wird mir nicht helfen... Ein Irrtum der Selbsthilfegruppen: Sie geben Raum zum Austausch. Das ist gut. Aber jeder hat trotzdem ein anderes Erleben. Und ein Muster gibt es nie.

Sie gehen hinaus, auf einen Berg, so wird erzählt. Bei Jesus und den Jüngerinnen und Jüngern war es ein Berg. Vielleicht ist es bei dir ein Tal oder eine Schlucht, ein Sofa im Wohnzimmer oder eine Klamm.

Sie gehen hinaus, jede und jeder ganz anders. Aber alle mit diesem einen Herrn. Und das wiederum vereint und verbindet sie. Sie waren lang genug allein und haben lang genug versucht, ihrer Trauer Herr zu werden oder sie aus dem Leben zu verdrängen.

Hier endlich finden sie die Ruhe, vielleicht den Mut – oder einfach die Möglichkeit, endlich mal ganz da zu sein und sich vor dem andern nicht zu verbergen. Weder mit dem, was toll ist, noch mit dem, was ihnen Angst macht. Es ist ein bisschen wie früher bei den Flitterwochen: Bis dahin haben sie kontrolliert dem andern nur gezeigt, was der andere sehen durfte. Irgendwann dann nach sechs Wochen oder 20 Jahren zeigen sie, was noch in ihnen ist. Und dann heißt es: Dass du so sein kannst, das hätte ich nicht gedacht.

Und der andere erwidert: Ich war schon immer so, aber du hast es nicht sehen wollen...

Und als Seelsorger empfehle ich solche Himmelfahrtsmomente: Dass ihr ohne Maske euch in großer Ruhe einander offenbaren könnt: ohne Verstellung und ohne Theater: Als Studenten haben wir das mal in einem Seminar versucht:

Ohne die Gegenrede der andern die eigenen Stärken und Schwächen zu benennen. Das ist nicht einfach: Im darüber sprechen wirst du zaghaft und fragst dich, ob das wirklich deine Stärke ist und das wirklich deine Schwäche...

Jesus geht mit den Seinen hinaus, auf so einen Berg der Offenbarung. Und jeder steht so da, wie er wirklich ist: steht diesem Jesus gegenüber.

...und segnet sie, das Zweite in der Seelsorge.

Er segnete sie zum Abschied, so entnehme ich dem Text.

Damit ist zugleich gesagt: er lässt sie gelten, wie sie sind. Mit den Stärken und mit den Schwächen. Mit der Kraft und mit dem Mangel. Und er traut es ihnen zu, auch zu den Schwächen ein ja zu finden.

Das heißt, du musst nicht etwas sein, was du nicht bist. Du musst nicht den starken Menschen spielen, den, dem das alles nichts ausmacht, sondern anders:

Du darfst zum Beispiel hochsensibel sein, vielleicht alles an schweren Gedanken auch mit in die Nacht nehmen, vielleicht deine Enttäuschung über andere oder auch über dich selbst...

Du darfst der Mensch sein mit all dem, was Gott selbst dir in die Wiege gelegt hat. Das ist keineswegs nur leicht und lustig. Aber es ist wichtig. Ich denke etwa an hochsensible Menschen, die alles mit in die Nacht nehmen – und die sich manchmal so schwer tun – und ich denke oft: wie gut, dass wir sie in der Gemeinde haben...

Die Menschen um Jesus, es waren gewiss nicht nur die Männer, auch wenn das Judentum bis heute vor allem die Männer zählt, es waren mit Sicherheit auch Frauen und auch Kinder dabei – die Menschen um Jesus hat er gesegnet.

Es war nicht mehr die Zeit zur Predigt. Das liegt zurück. Es ist alles gesagt. Es ist die Zeit, in der du es lernen kannst, dich selber ernst zu nehmen. Für mich ist das Bild eines Mosaiks immer hilfreich: Da sind die hellen leuchtenden Steine, die ihre Berechtigung und ihren Wert haben. Aber da sind auch die dunklen und unscheinbaren Steine, die gemeinsam erst das Bild ausmachen... Damit meine ich nicht gut und schlecht, sondern meine:

Auch wenn es dir oder mir mitunter schwer ist, dich oder mich anzunehmen, jeder ist am Ende wichtig. Und es ist gut, dass es Menschen mit Elefantenhaut gibt und Menschen, die hochsensibel die Regewürmer husten hören. Und sich eine Elefantenhaut manchmal zu wünschen liegt nahe. Aber es ist gut, dass es auch andere und ganz andere gibt...

Jesus umgibt sie mit dem Segen – das heißt: wenn er dich, so wie du bist, annimmt, dann darfst du dich auch selbst annehmen. Das ist noch lang kein Grund zu sagen: Ich bin eben so... Das kann ganz schnell selbstgerecht und arrogant werden...

Aber du hast das gute Recht auch, so zu sein wie du bist. Gott selbst hat es immerhin so gewollt! Und manchmal müssen andere es eben auch lernen, dich so anzunehmen.

Und es hilft gegen den zermürbenden Zweifel, der meist in der Frage gipfelt: Warum ich?

Die Frage ist oft oft berechtigt. Mancher wollte nur glücklich sein, mehr doch nicht. Und muss sich fragen, warum so viele Steine im Weg liegen. Mancher wollte nur vertrauen, und ist enttäuscht worden. Und manchmal fragst du dich natürlich: Warum?

Deutlich möchte ich widersprechen, wenn manch Frommer erwidert: Frage nicht warum, sondern frage wozu. Nein, die Frage warum muss gestellt werden dürfen. Manchmal hast du Jahre darauf eine Antwort. Manchmal wirst du sagen: Es war nicht schön, aber es ist für mich zu einer wichtigen Zeit geworden. Aber manchmal wirst du auch das nicht sagen können und wollen.

Menschliches Leid wird nicht einfach weggewischt, sondern im Leid wirst du gelten gelassen. Du darfst auch mit deinem Leben hadern. Und du darfst den Segen für dein Leben beanspruchen, dass du weißt: Mag alles sein, wie es will. Aber du stehst dennoch unter dem guten Segen Gottes.

Und wenn alle Welt dich fallen lässt, er lässt dich nicht fallen. Wir haben der Frage bei dem Theaterstück nachgelauscht – mit dem Zitat der tollen japanisch-österreichischen Schriftstellerin, das ich darin verarbeitet hab, wo es heißt: **Manchmal ist unten der Himmel und oben die Erde...** - nein, das war nicht von mir, sondern von einer Frau, die sich in Japan um Menschen sorgt, die gestorben sind, und mitunter hat es ein zwei Jahre gedauert, bis man sie entdeckt hat in ihren Wohnungen...

Unten der Himmel, dort unten, wo du manchmal dich wirklich ganz tief unten und vergessen fühlst, auch dort ist der Berg, auf dem Jesus dich segnet.

Mag eigen klingen, aber ich denke, die Frage „Warum“ ist legitim. Sie will manchmal durchlebt sein bis zum Äußersten. Und ich stand manchmal schon zum Beispiel an Stellen im Leben, an Gräbern oder bei Schwerkranken, wo du nur zugeben kannst: Ich weiß auch keine Antwort, warum das so sein muss. Und doch ist das eine Antwort, dass es mitunter im Leben keine Antwort gibt. Und doch hast du den Segen Gottes dazu, der dich kräftigen will, dass du es leben kannst.

Jesus entlässt die Jünger im Grunde in die Christenverfolgung. Aber er segnet sie, dass sie unten an den Himmel glauben können..., nicht erst oben: Unten der Himmel, oben die Erde.

Das dritte in der Seelsorge: Dir wird es zugetraut.

Ein Franzose, Daudet, schreibt ein Buch mit dem Titel: „Der kleine Dingsda“.

Da geht es um einen Jungen, der kein Selbstvertrauen hat, weil man ihm nichts zutraut.

Bei uns in Brandenburg beginnt wieder die Trockenzeit für den kommenden Sommer. Erste Vorböten sind da – und wo es hier noch regnet, bei uns kaum...

So sehr wir die Sonne ersehnt haben, was zu viel ist, ist zu viel.

Himmelfahrt: dir wird zugemutet, unter den Belastungen dieser Zeit zu stehen und zu leben. Aber du stehst anders unter ihnen als andere.

Das heißt Segen: Was machst du zum Thema im Leben? Es gibt Leute, auch in unserer kleinen Stadt, die grundsätzlich die Mundwinkel nach unten ziehen und grundsätzlich über alles und jedes schimpfen.

Manchmal haben sie sogar Recht, dass sie das Richtige sagen. Nur eines ist falsch: Ist das Meckern unser Thema – oder was oder wen machen wir zur Überschrift in unserem Leben?

Sehen wir grundsätzlich nur das Bittere und Böse, oder ist da einer, der uns in manchem Bitteren und Bösen dennoch erhält? Wie stehen wir also unter dem, was uns einheizt oder auf uns strahlt?

Ich denke, wir können uns von anderen unterscheiden: Immer zu schimpfen ist zwar stetes Thema, ganze Talkshows leben nur davon, dass einer lauter als der andere schimpft, einer es besser als der andere weiß...

Oder wäre doch das das Besondere, dass wir uns in allem, was wir erleben und in allem, was nicht gut ist, doch unter dem Segen Gottes wissen.

Luther hat es auf die Spitze getrieben: Glaube ist, woran du dein Herz hängst. Woran du dein Herz hängst, das ist dein wahrer Schatz.

Es tut uns jeder gut, der nicht nur positiv denkt, um es gleich wieder als Parole zu benutzen, sondern der uns freundlich entgegenkommt, der sich selbst noch freuen kann...

Das war für mich ein bleibendes Erlebnis: Mag 30 Jahre her sein, Bibelstunde im Pflegeheim. Und es ging um das Positive: Worüber haben sie sich heute schon gefreut, frage ich. Schweigen in der Runde. Alles schweigt. Schließlich sagt eine Frau zögerlich: Heute gab es früh ein Stück Pflaumenkuchen. Und plötzlich strahlt alles: Ja!

Sie haben nicht gewusst, ob sie so etwas rein Weltliches überhaupt sagen dürfen, oder ob es gleich etwas Frommes sein muss.

Es war fromm, durch und durch fromm, Dinge zu nennen, die trotzdem schön sind. Das ist Himmelfahrt: Zu sehen, was Gott uns schenkt, trotzdem schenkt.

Sich bewusst in dieses Leben zu stellen, das ist Himmelfahrt: Ihn dabei zu wissen, ihn, Christus.

Und schließlich: wir können das in guter Gemeinschaft tun!

Bei den Jüngern waren es elf/zwölf Männer und vielleicht noch mal so viele Frauen und ein paar Kinder, sagen wir dreißig insgesamt...

Wir sind hier in Kirchberg noch vierstellig! Was für ein Aufschwung. Ich weiß, alle Welt und auch die Medien reden die Austrittswelle daher und sorgen indirekt auch dafür...

Und doch sage ich: Wir sind in guter Gemeinschaft: im gut besuchten Gottesdienst, in Veranstaltungen, beim Treffen auf der Straße: Wir kennen uns, wir freuen uns aneinander, einander zu treffen.

Wir kommen von Himmelfahrt: wir sind Gesegnete. Und wir dürfen als Gesegnete auch sehen, wo er unser Leben reich macht, manchmal eben auch trotzdem reich macht. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte 2023

Herr, lass uns aufschauen zu dir: dass wir dich im Blick haben, wo sich so vieles vor uns stellen will. Lass uns fest bleiben in der Hoffnung, im Glauben an dich, in der Liebe, die zueinander führt, in der Zuversicht, die erhält.

Lass uns darin fest bleiben, dass wir für andere auch zum Halt werden können. Lass uns Traurige trösten, Verzweifelte mit Zuversicht erfüllen, Hoffungslose einbinden und ihnen Raum geben, Gescheiterte annehmen und neue Möglichkeiten aufzeigen.

Wir beten zu dir für unsere Welt, in die du uns schickst:

Stärke deine Kirche und Christenheit. Ermutige, die in ihr Verantwortung tragen. Bringe auf den rechten Weg, die die Orientierung verloren haben. Lass uns an deiner Gemeinde festhalten.

Wir beten an diesem Tag für deine Welt. Nimm dem Krieg den Boden und hindere den Terror. Lass uns Boten deines Friedens sein. Hilf uns, deine Schöpfung zu bewahren und der Ausbeutung unserer Erde einen Riegel vorzuschieben. Gib uns Ideen und Möglichkeiten, für eine gute Zukunft aktiv zu werden.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.